

Forschungsschwerpunkte – Dr. Timothy Nunan

Timothy Nunans Forschungen widmen sich der verflochtenen Geschichte Russlands, Zentralasiens und des Iran im Kalten Krieg. Zu seinen Forschungsinteressen zählen die Geschichte des Islamismus, die Geschichte des sozialistischen Internationalismus und globalgeschichtliche Ansätze Russlands und des Iran. Als US-Amerikaner ist es ihm ein besonderes Anliegen, die Geschichte Russlands und des Iran nicht nur aus Sicht des Konflikts mit dem Westen, sondern auch im Rahmen globaler Prozesse zu betrachten sowie die Interaktionen dieser Länder mit Akteuren aus dem „Globalen Süden“ zu beleuchten.

Timothy Nunans aktuell laufendes Forschungsprojekt, „Islamism and Its Enemies: Transnational Shi'ism in the Global Cold War“, untersucht die Auseinandersetzung schiitisch-islamistischer Akteure mit der Sowjetunion und sozialistischen Parteien im Kalten Krieg. Seit der Tötung des iranischen Generals Qassim Soleimani stellt sich die Frage, wie die Islamische Republik Iran zum Schirmherrn diverser schiitischer Milizen im Mittleren Osten geworden ist. Seine Forschungen nehmen diese heutige Konstellation als Ausgangspunkt und werfen ein Licht auf die historischen Interaktionen der Bewegung Ayatollah Khomeinis mit schiitisch-islamistischen Gruppen im Irak und Afghanistan. Sie zeigen, wie sich schiitische Islamisten Alternativen zur Weltordnung des Kalten Krieges vorstellten und wie Dekolonisierung und Kalter Krieg diese Vision beeinflussten. Diese Forschungen zeigen zum Beispiel auf, wie schiitisch-islamistische Revolutionäre nicht nur den Ajatollah Khomeini, sondern auch diverse nicht muslimische Akteure wie den US-amerikanischen Aktivisten Malcolm X, den argentinischen Revolutionär Che Guevara oder den afrokaribisch-französischen Intellektuellen Aime Césaire als Inspirationen für ihre Sache sahen.

Timothy Nunans Interesse, eine Verflechtungsgeschichte Zentralasiens zu schreiben, entspringt seinem ersten Buch, „Humanitarian Invasion: Global Development in Cold War Afghanistan“ (Cambridge University Press, 2016), das die Geschichte der internationalen Entwicklungshilfe in Afghanistan im Kalten Krieg untersucht. Forschungen führten ihn in die Archive von Duschanbe und Moskau. Diese halfen ihm zu verstehen, wie die Sowjetunion ihr Entwicklungsmodell in die postkoloniale Welt exportierte. Dabei führte er Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten westlichen NGOs, die sich dem afghanischen Dschihad in den 1980er-Jahren anschlossen, um der sowjetischen Besatzung Afghanistans Widerstand zu leisten. Ihre Bemühungen trugen dazu bei, den Souveränitätsansprüchen

postkolonialer Staaten durch Normen von Genozidprävention und humanitärer Intervention den Boden zu entziehen. Diese Forschungen zeigen zum Beispiel, wie afghanische „Freiheitskämpfer“, die sich von islamistischen Ideen inspirieren ließen, eine gemeinsame Sprache mit europäischen Aktivisten, die von der Anti-Vietnamkriegsbewegung und der Anti-Apartheidsbewegung geprägt waren, fanden und neue Argumente in die internationale Politik einbrachten.